



standen, wusste Miss Cornfield genau, welcher Brief für welches Kind bestimmt war. „Hier, Ida, für dich!“ Sie überreichte Ida den weißen Umschlag.

„Bitte schön, Benni.“ Idas Banknachbar war als Nächster dran. „Vielleicht ist es ein Zauberrätsel!“, rief Henrietta aufgeregt. „Knobeln macht Spaß!“

Miss Cornfield sah sich um. „Max!“, rief sie und Muriel flatterte eifrig nach vorne. Die Lehrerin steckte den Brief in ihren Schnabel und Muriel brachte ihn stolz zu Max.

Auch Eugenia wollte Postbotin spielen. Aber das Kuvert war zu schwer für die kleine Fledermaus. Sie kam ins Straucheln und machte beinahe eine Bruchlandung.

„Ups, aufgepasst!“, warnte Eddie und fing Eugenia mitsamt dem Umschlag auf. „Danke schön, liebe Eugenia.“



„Gernerich geschehen, lieber Eddie“, japste Eugenia.

„Gibts jetztterich das große Eis?“

Der Brief war mit einem roten Siegel verschlossen. Max fuhr mit den Fingern darüber. Das fühlte sich toll an!

Das Rätsel, Muriels lustiger Plan – vielleicht würden die Ferien doch ganz gut werden!

Nach der Briefübergabe musste die Klasse noch sauber machen.

Während sich die Lehrerin leise mit Mr. Morrison unterhielt, wirbelte Henry mit einem nassen Lappen durchs Klassenzimmer.

Finja griff nach dem Besen, der in der Ecke stand, und kehrte Papierschnipsel zusammen. Benni goss die Blumen. Silas packte mit spitzen Fingern seine stinkenden Turnschuhe in die Tasche.

Helene stöhnte, weil sie William Shakespeares Gesamtwerk in die Schulbibliothek schleppen musste.



„Mein Rücken!“, jammerte sie. „Kann Katinka das nicht machen?“

Max' Aufgabe bestand darin, Klebestreifen von der Pinnwand zu kratzen und vergilzte Zettel wegzwerfen. Dabei stieß er auf ein Zitat von Albert Einstein: „Es gibt zwei Arten zu leben: entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.“

Er sah sich im Klassenzimmer um und fand, dass Albert Einstein recht hatte: Alles war ein Wunder!



Kaum war die Schule aus, flitzten Max und Muriel noch einmal in die Schulbibliothek. Das Sprachlexikon „Deutsch – Arabisch“ und „Kochen wie im Orient“ kamen auf den Bücherstapel. „Auf nach Ägypten!“, rief



er und schoss nach draußen. Muriel trällerte fröhlich mit.

Vor lauter Übermut stieß die Eule fast mit Eugenia, Eddies Fledermaus, zusammen. „Der Professor fährterich in sein Lieblingslanderich!“, zwitscherte Eugenia und flog aus der Bahn. Sie freute sich für die beiden.

Eddie hob den Daumen. „Da wolltest du schon immer hin, nicht wahr?“

Der Reiseführer fiel vom Stapel und jetzt waren die Kinder sicher, dass für Max in den Ferien ein Traum in Erfüllung ging.

Yannik streckte Max eine leere Flasche entgegen.

„Kannst du mir Wüstensand mitbringen? Für meine Sammlung! Danke schön!“

Max wusste nicht, was er tun sollte. Er guckte zu Muriel.



„Steck sie ein!“, flüsterte sie.

Herr Siegmann, der Direktor, schlenderte vorbei. Als er hörte, wohin Max fuhr, klappte er seine Tasche auf.

„Asterix und Kleopatra!“ Er zog ein Comicheft hervor.

„Damit kannst du dir am Flughafen die Zeit vertreiben!“

Auch die anderen wurden neugierig.

„Zeigst du uns Fotos?“, bettelte Anna-Lena.

Max breitete beide Arme aus. „Ich kann nach den Ferien ein Referat halten!“

Katinka kramte nach einem Geldschein. „Bringst du mir eine Sphinx mit? Als kleine Tonfigur, wenn es keine Umstände macht?“

„Gar nicht!“ Max grinste. Er fand Muriels Idee immer lustiger.

Der Bus kam und Max spurtete los.

„Lass dich nicht vom Skorpion stechen!“, rief Ronja.